

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eine der letzten entscheidenden Sitzungen des amerikanischen Kabinetts vor der Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland. Von links nach rechts: Präsident Wilson, Finanzminister G. Mc Adoo, Justizminister Thomas W. Gregory, Marineminister Josephus Daniels, Landwirtschaftsminister D. F. Houston, Minister der öffentlichen Arbeiten William Wilson. — Vordere Reihe: Staatssekretär des Auswärtigen R. Lansing, Kriegsminister Newton D. Baker, Generalpostmeister Albert S. Burleson, Minister des Innern Franklin K. Lane, Handelsminister W. C. Redfield.

bezzifferten sich ebenfalls auf über 4 Milliarden Stück, dazu kamen dann noch 8150 Tonnen Rauchtobak, 715 Tonnen Kautobak und 126 Tonnen Schnupftobak. Wer vermag sich den Berg auszudenken, den die mehr als viereinviertel Milliarden Zigarren und reichlich vier Milliarden Zigaretten aufeinandergeschichtet darstellen? Und dazu kamen weitere Berge an Zigaretten, die als Marketerware oder als bequeme Liebesgaben hinausgeschickt worden sind.

Eine wichtige Rolle im Leben des Feldsoldaten spielt die „eiserne Portion“. Hier macht sich am stärksten der Einfluß der Kampfhandlung selbst bemerkbar. Bei starken Offensiven, wie wir sie zu Beginn des Feldzuges in Frankreich und Belgien und dann vom Mai 1915 bis zum Juli 1915 in Rußland hatten, ist der Verbrauch ungleich höher gewesen als bei ruhigem Stellungskampfe; stark ist der Verbrauch auch bei den Kämpfen an der Somme gewesen, wo vielfach das Vorbringen der warmen Speisen zu den Kampftruppen unmöglich war. An Brot beträgt die eiserne Portion für den Mann 250 Gramm Zwieback, an Fleischkonserven 200 Gramm. An Fleischkonserven für die „eiserne“ wurden im ersten Kriegsjahr 142 999 000 Portionen gebraucht, im zweiten Kriegsjahr 126 571 000 Portionen. An Gemüsekonserven zu eisernen Portionen, die 150 Gramm fassen, im ersten Kriegsjahr 111 Millionen, im zweiten Kriegsjahr 82 Millionen Portionen.

Den größten Teil der eigentlichen Nahrungsmittel, die der Fronttruppe zugewiesen wurden, machen selbstverständlich Brot, Fleisch, Kartoffeln und Gemüse aus, und unter diesen drei Hauptnahrungsmitteln besteht eine enge Beziehung. War die Fleischlieferung groß, so ließ die Gemüselieferung etwas nach; mußte dagegen die Fleischlieferung eingeschränkt werden, so erhielt dafür die Truppe neben dem Ersatz an Fischen in erhöhtem Maße Gemüse. An Backmehl für die Brot- und Zwiebackbereitung sind ins Feld gegangen im ersten Jahr 388 539 Tonnen, im zweiten 795 000 Tonnen, also zusammen 1 183 539 Tonnen. Dazu kamen noch 40 375 Tonnen Zwiebäcke, die aus der Heimat zugeführt wurden.

Kinder wurden geliefert: im ersten Kriegsjahr 226 190 Stück, im zweiten Kriegsjahr, wo die Beirreibungen in den Ersatzgebietsteilen so gut wie ganz nachgelassen hatten, 704 744 Stück, also insgesamt fast eine Million Stück. Häm-

mel sind im ersten Kriegsjahr 192 582 Stück, im zweiten 380 739 Stück geliefert worden. Bei den Schweinen hat sich die Stückzahl von 383 928 im ersten auf 65 231 Stück im zweiten Kriegsjahr vermindert. Das hat seine Ursache darin, daß unsere Heeresverwaltung unter Berücksichtigung des Schweinemangels und des Bedürfnisses der heimischen Bevölkerung dazu übergegangen ist, die Schweine in der Heimat sachgemäßer zu verarbeiten und die fertigen Fleischprodukte in Gestalt von Dauerware oder von Konserven der Truppe zuzu-

führen. Dauerfleisch wurden im ersten Kriegsjahr 66 366 Tonnen nachgeführt, im zweiten 122 953 Tonnen, dazu traten 19 645 Tonnen Wurstkonserven.

Zum Brotaufstrich dienten insgesamt 27 056 Tonnen Butter, 21 161 Tonnen Schmalz, 20 347 Tonnen Schmalzerfatz und schließlich in wachsendem Maße Obstmarmelade, bis jetzt 72 141 Tonnen. Hierzu kamen weiter 58 000 Tonnen Käse.

Einen gewaltigen Posten in der Feldverpflegung machen die Kartoffeln aus; es wurden bis jetzt 285 777 Tonnen nachgeführt. Auch hier zeigt sich ein rasches Anwachsen im zweiten Jahre, das nicht allein durch die Vergrößerung des Heeres erklärt wird, sondern auch dadurch, daß im ersten Jahre, wo nur rund 40 000 Tonnen aus der Heimat geliefert zu werden brauchten, den Truppen die Feldfrüchte in den eroberten Gebieten zur Verfügung standen. Die Menge der Rohkartoffeln vermehrte sich noch um 8000 Tonnen Kartoffelflocken. Recht vielseitig sind die Nachschübe an Gemüse und Teigwaren, Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Nudeln und Flocken aller Art. Viele Tonnen sind an Gewürzen, an Zimt, Pfeffer, Nelkenblüten, Senf und dergleichen mehr, was zum Anreiz und zur Geschmacksverbesserung dienen kann, hinausgegangen. Kaffee hat das Feldheer in den beiden ersten Kriegsjahren rund 68 000 Tonnen bekommen, Tee 4000 Tonnen und, um das harte, schwere Leben etwas zu versüßen, über 70 000 Tonnen Zucker.

Unsere Aufführung ist zwar lange noch nicht vollständig, aber sie zeigt doch schon zur Genüge, daß die Heimat nicht gefargt, sondern alles getan hat, um das Los der Kämpfer nach Möglichkeit erträglich zu machen.

Neben den hungrigen Menschen wollen auch die hungrigen Pferde gepflegt sein, deren Schicksal in diesem großen Kriege wahrlich nicht leicht ist. 3 081 516 Tonnen Hafer, 696 582 Tonnen Ersatzfuttermittel, wie Mais, Gerste, Kleie, Rübenzucker und Mischfutter, 673 000 Tonnen Preßheu und 448 000 Tonnen Stroh waren dazu nötig. Allerdings lieferten gerade zur Pferdeverpflegung die besetzten Gebiete sehr starke Zuschüsse, die uns große Erleichterungen brachten, besonders im Frühjahr und im Sommer, wenn der Weidengang möglich war.

Wenn wir die Leistungen werten, die in diesem Kriege vom deutschen Volk in allen seinen Schichten vollbracht